Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

40 (17.2.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 40
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
17. Februar 1932

Schrumpfung ist Untergang, nicht Rettung

Die deutsche Not hat ständig zugenommen: die Zahl der Arbeitslosen wächst unaufhörlich; Löhne und Gehälter werden immer kleiner; immer mehr Geschäfte und Fabriken müssen ihre Tore schließen. Das ist wie ein Zirkelschluß: ein Unglück trägt die Keime eines neuen in sich; jede einschränkende Maßnahme führt zu neuen Schrumpfungen und Einschnürungen. Nach diesem Rezept haben wir die deutsche Not zu bannen versucht: trotz aller Einschränkungen und Entbehrungen, trotz aller Abstriche und Kürzungen ist das Elend nicht kleiner geworden, sondern größer. Die Folgen der letzten Notverordnungen melden sich in den zurückgehenden Steuereingängen drohend an. In Millionen der auf den Ertrag ihrer Hände Arbeit Angewiesenen kommt immer wieder die bange Frage: wie soll das nächstemal die Kassenebbe überwunden werden? Es ist unmöglich, weiter auf das bisherige Mittel zurückzugreifen, die Löhne und Gehälter zu senken — es gibt auch da einen Stand, unter den es nichts mehr zu senken gibt, einen Lebensbedarf, der nicht mehr zu verkleinern geht. Das deutsche Volk hat wahrlich seinen Leibgurt immer enger und enger schnallen müssen. Und am schwersten treffen die Einsparungen im öffentlichen wie im privaten Haushalt unsere Kinder: wir haben einmal die fürchterliche Zeit erlebt, daß unsere Kinder während der Hungerblockade des Krieges körperlich und auch geistig und sittlich schwersten Schaden gelitten haben. Wir sind jetzt nahe daran, unseren Nachwuchs wiederum an Leib und Seele durch Verkümmerung des Lebensraumes zu schädigen. Gerade um der deutschen Jugend willen muß es ein Ende haben mit der Schrumpfung, die die tägliche Essensration immer kleiner und schwächer macht, die aber auch das Arbeitsfeld des Volkes immer mehr verkleinert und einengt. Das Steuer muß auf die andere Seite gelegt werden: Aufbau statt Abbau, Arbeitsbeschaffung statt Schrumpfung.

Das gilt gerade auch für Schule und Erziehung. Unendliche Scharen jugendlicher Menschen stehen nicht im Arbeitsprozeß des Volkes; sie entbehren der Erziehung durch planmäßige Arbeit — es ist unerträglich, daß diesen Menschen auch die andere Ausbildungsstätte, die ländliche Fortbildungsschule, geschlossen wird und sie nun auf der Straße herumlungern. Zu Ostern verlassen viele Tausende deutscher Kinder die Volksschule — wohin geht ihr Weg? Wäre es nicht ein Akt der Selbsterhaltung, daß wir alle, die keine Arbeitsstelle finden können, in der Schule behalten, zumal große Scharen von Lehrern zur Verfügung stehen! Die sittliche Not der Jugendlichen hat ständig zugenommen: müßten da nicht alle Stätten der Jugendpflege, der Jugendfürsorge doppelte Arbeit leisten — wie kann auch hier der Schrumpfungsprozeß Heilung und Besserung bringen! Aus der Jugend wird der Ruf nach Arbeit lauter und lauter: es muß zur Tat werden, daß wir die jungen Menschen, die freiwilligen Arbeitsdienst leisten wollen, zu solcher Arbeit vereinen.

Es bleibt dabei: die Methode der Schrumpfung hat keine Hilfe gebracht; sie hat das Unheil verschlimmert! Es muß der andere Prozeß der Arbeitsbeschaffung einsetzen.

Die Wiedereröffnung der Börsen

T.U. **Berlin**, 16. Febr. Die Erklärung des Preußischen Handelsministers, daß er mit der Abhaltung der Versammlungen der Wertpapierbörse nunmehr einverstanden ist, ist beim Berliner Börsenvorstand am Dienstag eingegangen. Der Berliner Börsenvorstand wird in den nächsten Tagen zusammenkommen, um den Termin für die Wiedereröffnung der Wertpapierbörse festzusetzen. Es ist damit zu rechnen, daß zumindest in der nächsten Woche mit einer Wiederingangsetzung des freien Effektenhandels zu rechnen sein wird. Kurse, zu denen die Geschäfte innerhalb der Börse getätigt werden, dürfen jedoch nicht veröffentlicht werden, da die Regierung das Kursnennungsverbot nicht aufgehoben hat.

Zweiter Stratosphärenflug Piccards?

Augsburg, 16. Febr. Ingenieur **Kipfer**, der Professor **Piccard** bei seinem ersten Stratosphärenflug begleitete, ist aus Innsbruck hier eingetroffen, um auf dem seinerzeitigen Startplatz bei der Ballonfabrik eine Reihe von Kontrollmessungen durchzuführen. Er bestätigte erneut, daß Professor Piccard mit größter Wahrscheinlichkeit beabsichtige, von Augsburg aus einen zweiten Stratosphärenflug zu organisieren, den der belgische Physiker Cosyns ausführen soll.

Polens neuer Vertreter in Danzig.
Dr. Casimir Papee, bisheriger polnischer Generalkonsul in Königsberg, wurde als Nachfolger des zurückgetretenen Ministers Strasburger zum polnischen Generalkommissar in Danzig ernannt.

69 Millionen Kilo Liebesgaben

Bericht der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege

Berlin, 15. Febr. Der Generalsekretär der freien Wohlfahrtspflege, Regierungsrat a. D. Dr. Vöhringer, berichtet über den Stand des Winterhilfswerkes 1931 bis 1932. Der Redner wies darauf hin, daß seit dem Beginn des Winterhilfswerkes **69 Millionen Kilogramm Liebesgaben frachtfrei auf der Reichsbahn befördert wurden und daß somit die Reichsbahn auf rund 500 000 Mark Frachtgebühren verzichtet habe.** Wenn man die gesamte Menge Liebesgaben in einem Güterzug verladen würde, würde man eine Zuglänge von 51 Kilometern erhalten. Der Wert der Gaben ist nach vorsichtiger Schätzung unter Zugrundelegung der Großhandelspreise am Verbrauchsort auf etwa **drei Millionen Mark** zu beziffern.

Diesen Zahlen sind aber noch die Erträgnisse aller jener Sammlungen zuzuzählen, die in den verschiedenen Bezirken und Städten gesammelt und an Ort und Stelle verbraucht wurden und deren Erträge sich heute noch nicht entfernt angeben lassen.

Der Redner verwies in seinen weiteren Ausführungen besonders auf die Sammelspende der deutschen Zuckerindustrie in Höhe von 8000 Zentnern Verbrauchszucker und auf die Hilfsarbeit für die deutschen Not- und Elendsgebiete, für die in den letzten Tagen erst 60 000 Mark aus Spenden, die vom Deutschtum im Ausland aufgebracht wurden, frei gemacht worden seien.

Er betonte zum Schluß, daß die bisherigen Ergebnisse, so sehr sie auch von einem ungebrochenen Opferwillen zeugten, nicht ausreichten, um die Millionen von Hilfsbedürftigen über das letzte und schwerste Drittel dieses Winters zu bringen. Es gälte noch einmal alle Kräfte zusammenzufassen, um die schlimmste Not zu lindern.

Baden

Sparmaßnahmen der bad. Regierung

Die Zusammenlegung von Amtsgerichten, Notariaten und Grundbuchämtern

Das Badische Staatsministerium hat dem Landtag eine **Denkschrift über die Ersparnisse bei Zusammenlegung von Amtsgerichten, Notariaten und Grundbuchämtern vorgelegt.** Baden hat 60 Amtsgerichte und zwar 34 mit einem Richter, 12 mit zwei Richtern, 2 mit drei Richtern, 5 mit vier Richtern, 1 mit acht Richtern, 2 mit neun Richtern, 1 mit fünfzehn Richtern. Während **die Zahl der Amtsgerichte** in Baden und Württemberg fast gleich ist, obwohl Württemberg eine viel größere Bevölkerung als Baden hat, ist die Zahl der Amtsrichter in **Württemberg** 256, in **Baden** dagegen nur 151; sie ist also in Württemberg um 102 größer als in Baden. Dagegen ist in Baden die Besetzung der Amtsgerichte mit gehobenen mittleren Beamten um 30 stärker als in Württemberg, während Württemberg wiederum 106 Beamte des einfachen mittleren Dienstes bei den Amtsgerichten mehr beschäftigt als Baden.

Die Zahl der nur mit einem Richter besetzten Amtsgerichte ist in Baden auffallend groß: 34 gegenüber nur 7 in Württemberg. Der Beschäftigungsstand der 34 mit nur einem Richter besetzten Amtsgerichte ist sehr verschieden. Einzelne dieser Amtsgerichte sind so stark belastet, daß ein Richter auf die Dauer die richterlichen Geschäfte nicht besorgen könnte. Andere dagegen sind offensichtlich so schwach beschäftigt, daß zu mindesten die Arbeitskraft des Richters, vielfach aber auch die eines Geschäftsstellenbeamten, nicht voll ausgenützt ist.

Rein justiztechnisch betrachtet, wäre also **eine Reihe von nicht vollbeschäftigen Amtsgerichten zurzeit aufhebungsreif.** Daß neben voll- oder übermäßig beschäftigten Amtsgerichten mit einem Richter ungenügend Beschäftigte vorhanden sind, liegt zu einem großen Teil daran, daß die heutigen Amtsgerichtsbezirke nicht auf Grund wirtschaftlicher Erwägungen gebildet wurden, und daran, daß die Amtssitze selbst häufig nicht nach Verkehrsrücksichten festgelegt wurden, sondern historisch gegeben sind.

In der Denkschrift wird dann eingehend beleuchtet, wie bei der Mitversehung von Amtsgerichten durch Richter benachbarter Gerichte die Ausgaben für eine Richterkraft wegfallen, die Mitversehung eines Amtsgerichts durch benachbarte Richter aber auch eine **Ausgabenvermehrung** mit sich bringt. Es wird ferner dargelegt, wie durch die Mitversehung eines Amtsgerichts durch den Richter eines benachbarten Gerichts sich Nachteile ergeben, zum Beispiel durch die Erschwerung der Dienstaufsicht. Bei der Aufhebung eines Amtsgerichts und Vereinigung des Bezirks mit einem benachbarten Amtsgericht könne natürlich auch Kanzleipersonal und Sachaufwand (Heizung, Beleuchtung usw.) gespart werden. Würde die von der Sparkommission angeregte Aufhebung der Amtsgerichte Adelsheim oder Boxberg, Eberbach, Neckarbischofsheim, Eppingen, Philippsburg, Gernsbach, Gengenbach, Bonndorf, St. Blasien, Pfullendorf oder Meßkirch und Stauffen erfolgen so würde sich für den Staat **eine Gesamtersparnis von 144 900 Mark ergeben,** der sich aber um den nicht schätzbaren Betrag vermindert, um den sich die dem Staate zur Last bleibenden Zeugen- und Sachverständigengebühren wegen der größeren Entfernung der Orte des alten, eingezogenen Amtsgerichtsbezirks vom neuen Amtssitz erhöhen. **Die Gesamtersparnis sei aber nicht so hoch, daß dadurch die Nachteile allgemeiner Art und die Mehrbelastung der rechtsuchenden Bevölkerung aufgewogen würden. Der Staat würde sparen, aber die Amtsstadt würde verlieren und die rechtsuchende Bevölkerung würde hinzulegen.** In Frage kämen für die **Mitversehung** nur **Boxberg** durch **Adelsheim** oder umgekehrt, **Eppingen** durch **Bretten, Philippsburg** durch **Bruchsal, Gernsbach** durch **Rastatt, Gengenbach** durch **Offenburg, Stauffen** durch **Müllheim** und **Meßkirch** durch **Pfullendorf** oder umgekehrt. Es könnten hiernach **sieben Richterstellen allmählich von diesen Amtsgerichten mit einem Richter weggenommen werden.** Die Ersparnis betrüge bei endgültiger Aufhebung dieser Richterstellen nach Abzug der zuwachsenden Reisekosten und Aufwendungen für Stellvertretung 45 200 Mark.

Der zweite Teil der Denkschrift hat **die Notariate** zum Gegenstand. Baden hat 75 Notariate. Von diesen befinden sich 60 an Amtsgerichtssitzen, 15 außerhalb dieser. Es sind zur Zeit besetzt 44 mit einem Notar, darunter die 15 Außennotariate, 23 mit zwei Notaren, 3 mit drei Notaren, 3 mit vier Notaren und 2 mit sechs Notaren. Das Notariat Tengen wird auf 1. April 1932 aufgehoben. Das Notariat Gerlachsheim wird zur Zeit vom Notariat Tauberbischofsheim mitversorgt. Das Notariat Stetten a. k. M. wird zur Zeit vom Notariat Meßkirch mitbesorgt. Das Notariat Rheinbischofsheim bleibt bestehen, weil die Gemeinde dort finanzielle Beihilfe leistet. Die vorgeschlagene Verlegung des Notariats Oberrotweil nach Breisach und der Notariate Görwihl und Grießen nach Waldshut kommt nicht in Frage. Weitere Notarstellen einzuziehen, so sagt die Regierungsdenkschrift, wird nur dann möglich sein, wenn kleine Grundbuchämter in erheblicher Zahl mit benachbarten Grundbuchämtern vereinigt werden, wodurch der Zeitaufwand des Notariats für die Vereinigung stark zurückgeschraubt werden könnte.

Der Teil 3 der Denkschrift umfaßt **die Grundbuchämter.** Infolge des außerordentlich starken Widerstands der Gemeinden gegen die Aufhebung der kleinen Grundbuchämter ist das Justizministerium zu der Ueberzeugung gelangt, **daß sich die Aufhebung in dem Umfange, wie sie das Spargutachten vorschlägt, nicht durchführen lasse.** Die Aufhebung eines Grundbuchamts sei nur dann zulässig, wenn dadurch eine wesentliche Ersparnis erzielt wird. Das werde insbesondere der Fall sein, wenn durch die Zusammenlegung von Grundbuchämtern eine Notarstelle oder Hilfsnotarstelle eingespart werden könnte. Im engsten Zusammenhang mit der Aufhebung der kleinen Grundbuchämter steht die Frage der **Vereinigung der kleinen Gemeinden** auf Grund des Artikels 28 der Badischen Haushaltsnotverordnung. Man werde abwarten müssen, wie weit kleine Gemeinden miteinander vereinigt werden, bevor die Frage der Aufhebung der kleinen Grundbuchämter weiterbehandelt wird.

Karlsruhe, 16. Febr. (Kriegsopfer-Tagung.) Am letzten Sonntag tagte hier der Landesvorstand des Gaues Baden des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten. Er beschäftigte sich mit dem gegenwärtigen Stand der Versorgung und Fürsorge und faßte eine Entschließung, worin festgestellt wird, daß die sozialpolitische Lage sich immer mehr verschlechtert und daß neue Gefahren für die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen drohen.

Karlsruhe, 16. Febr. (Konkurs.) Ueber das Vermögen der Maro-Film G.m.b.H. in Karlsruhe wurde Konkurs eröffnet.

Oppenau, 16. Febr. (Todesfall.) Im Alter von 76 Jahren starb der auf dem Nordwasserhof ansässige Generalmajor a. D. Adolf Emmerich Barth. Der Verstorbene entstammt einer alten Offenburger Familie. Er war Bataillonskommandant in Lahr beim Infanterieregiment 169 und später Kommandeur des Infanterieregiments 99 in Zabern. Während des Krieges war er Hafenkommandant von Straßburg.

Rastatt, 16. Febr. (Ertrunken.) Am Sonntag ertrank der 29 Jahre alte Arthur Krawalop, der bei der Stadt im städtischen Brunnenhaus angestellt war. Er wollte Geschirr spülen und stand dabei auf dem Eis des hinter dem Brunnenhaus fließenden Gewerbekanals. Das Eis brach ein und der einarmige Invalide ertrank.

Krozingen, 16. Febr. (Diamantene Hochzeit.) Die Eheleute Alban Berger und Frau Anna geb. Zimmermann konnten in diesen Tagen ihre diamantene Hochzeit feiern.

Krozingen, 16. Febr. (Ergebnislose Bürgermeisterwahl.) Bei der Bürgermeisterwahl haben etwa 35 Prozent der Wahlberechtigten sich an der Abstimmung, die ergebnislos verlief, beteiligt. Adolf Eckerle erhielt 367, Friedrich Lauber 346, Kurt Bappert 290 und Friedrich Württemberger 97 Stimmen. 14 Stimmen waren ungültig.

Freiburg, 16. Febr. (Einzeichnungen.) In die von den Freiburger Tageszeitungen aufgelegten Listen für die Hindenburgwahl haben sich insgesamt 21 000 Personen eingetragen. Die Zahlen sind nicht endgültig. Auf Freiburg entfallen davon etwa 12 000.

Waldshut, 16. Febr. (Schadenfeuer.) In Dietlingen brannte das landwirtschaftliche Anwesen des Altstabhalters Friedrich Huber vollständig nieder. Auch das Anwesen des Landwirts Strittmatter wurde von den Flammen ergriffen, doch konnte hier das Feuer gelöscht werden. Der Gebäudeschaden beträgt 24 000 RM.

St. Georgen i. Schw., 16. Febr. (Selbstmord.) Am Samstag hat sich hier der ledige Gustav Adolf Ockert mit einem Zimmerstutzen einen Schuß in die Schläfe beigebracht, so daß er nach drei Stunden verschied. Liebeskummer dürfte der Grund zur Tat sein.

Todtnau, 16. Febr. (Fabrikbrand.) Nachmittags wurde die Bürstenfabrik Roman Dietsche in Aftersteg ein Opfer der Flammen. In kurzer Zeit wurde das ganze zweistöckige Fabrikanwesen eingeäschert. Das Feuer entstand kurz vor Beendigung der Arbeitszeit im Dachgeschoß. Als Brandursache kann ein Kaminbefekt wahrscheinlich in Frage kommen. Das etwas abseits gelegene Holzlager konnte gerettet werden.

Vom Bodensee, 16. Febr. (Vereisung des Untersees.) Der gesamte Schiffsverkehr zwischen Radolfzell—Iznang und Reichenau mußte infolge Vereisung des Untersees eingestellt werden.

Friedrichshafen, 16. Febr. (Scharfe Kontrolle der Auslandsreisenden.) Seit Samstag abend ist im Verkehr von Deutschland nach der Schweiz wiederum wie zur Zeit des Krieges eine Ausgangskontrolle aller Reisenden eingeführt worden. Die Schiffe nach der Schweiz dürfen ohne vorherige Paß- und Zollkontrolle deutscherseits nicht mehr betreten werden. Die Kontrolle wird sehr scharf gehandhabt und bezieht sich in erster Linie auf Devisen.

Vom bayerischen Allgäu, 16. Febr. (Lebendig verbrannt.) Die 38 Jahre alte Wachszieherswitwe Maria Albert in Memmingen, die seit dem Tode ihres Mannes das Wachswarengeschäft weiterführt, hatte am Samstag mittag einen Eimer mit eingefrorenem Bodenwachs auf den Küchenherd gestellt, um so das Wachs aufzuwärmen. Infolge der großen Hitze fing das mit Terpentin usw. durchsetzte Wachs plötzlich Feuer. Die Frau wollte das brennende Bodenwachs ins Freie tragen, dabei schlugen die Flammen gegen die Kleider der Frau, die gleich einer Feuersäule auf die Straße rannte. Die Bedauernswerte erlag noch am Abend im Krankenhaus den schweren Brandverletzungen.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 17. Februar.

Bad. Landestheater: „6. Sinfonie-Konzert", 20—21½ Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „York", 7 und 9 Uhr.
Union-Theater: „Gefahren der Liebe", 7 und 8¾ Uhr.
Blumen-Kaffee: Tanz-Abend.
Blume: Oeffentl. Vorträge „Die wahre Krankheitsursache", 3 und 8 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fünf Jahre Gefängnis für Schnaiter

Zubilligung mildernder Umstände

bld. **Karlsruhe**, 16. Febr. Zum Schluß der Beweisaufnahme wurden zur Entlastung des Angeklagten noch dessen Brüder vernommen. Die ärztlichen Sachverständigen verneinten die Anwendbarkeit des § 51. In seinem Plädoyer hielt der Staatsanwalt seine Anklage auf Totschlag aufrecht und beantragte, den Angeklagten unter Versagung mildernder Umstände zu einer Zuchthausstrafe von acht Jahren zu verurteilen und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte abzuerkennen. Der Verteidiger des Angeklagten bat das Gericht, den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe zu verurteilen, denn es liege hier lediglich Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode vor. Darauf zog sich das Gericht zur Beratung zurück. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung verkündete der Vorsitzende das Urteil. Schnaiter wird wegen Totschlages unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren verurteilt. Vier Monate Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die „Rote Fahne" verboten. Der Polizeipräsident von Berlin hat mit Wirkung ab sofort die „Rote Fahne" mit Kopfblättern bis zum 29. Februar 1932 wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verboten.

Ueber 6000 Gastwirte im Bierstreik. Der Bierstreik greift, nachdem er seit Samstag in Groß-Hamburg fast sämtliche Gastwirte erfaßt hat, jetzt auch auf die weitere Umgebung über. Die Streikleitung des Zentralverbandes der Gast- und Schankwirte von Groß-Hamburg gibt die Zahl der streikenden Gastwirte mit rund 6000 an. Der Brauereiverband für wirtschaftliche Interessen von Hamburg und Umgebung lenkte in einem Telegramm an den Reichsfinanzminister dessen Aufmerksamkeit auf den spontan ausgebrochenen Hamburger Bierstreik, der nur der Uebersteuerung des Bieres zu verdanken sei. Die durch Nichtsenkung der Biersteuern und trotzdem erzwungene Preisherabsetzung eingetretene Situation sei unhaltbar und schädige die Beteiligten auf das Schwerste.

Verhaftung des indischen Kongreßpräsidenten. Sirdar Sardul Singh, der Präsident des allindischen Kongresses, ist auf dem Wege nach Peschawar auf der Station Shandara verhaftet worden. Er wurde nach Lahore zurückgebracht und hier der Polizei unterstellt.

Die Kirche unter der Lawine. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in Slawonien. Die Kirche des Dorfes Ur wurde in dem Augenblick von einer Schneelawine verschüttet, als in ihr das halbe Dorf versammelt war, um der Einsegnung eines Verstorbenen beizuwohnen. Die starken Mauern hielten dem Druck der Schneemassen stand. Die Besucher konnten nach zehnstündiger Arbeit durch den anderen Teil der Einwohnerschaft wieder befreit werden.

Eine Briefmarkensammlung gestohlen. In der Nacht zum Sonntag sind Einbrecher in die Wohnung eines Berliner Geheimen Justizrats eingedrungen und erbeuteten dort wertvolle Briefmarken Unter anderem sind kostbare „Dreier-Sachsen" gestohlen worden. Der Verlust beziffert sich auf etwa 5000 RM.

Beim Dirigieren vom Tode ereilt. Der langjährige Dirigent Kammrath der Gartzschen Liedertafel in Salzwedel brach bei der Probe des Liedes „Sei getreu bis in den Tod" plötzlich tot zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Der letzte Zeuge des Dramas von Mayerling gestorben. Der letzte Zeuge des Todesdramas des österreichischen Kronprinzen Rudolf, sein Kammerdiener Hans Loschek, ist im 87. Lebensjahre auf seinem Gut Klein-Wolkersdorf bei Wien, das ihm der Kronprinz seinerzeit geschenkt hat, gestorben.

Fräulein Slade aus Bombay ausgewiesen. Fräulein Slade, die Tochter eines englischen Admirals und treue Anhängerin Gandhis, den sie bei seinen letzten europäischen Reisen begleitete, wurde durch die Polizeibehörde gebeten, Bombay binnen 24 Stunden zu verlassen.

Brand auf der „Friesland". Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: An Bord des Motorschiffes „Friesland" der Hamburg-Amerika-Linie brach unmittelbar nach Verlassen des Hamburger Hafens im Maschinenraum ein Feuer kleineren Umfanges aus, das sofort gelöscht werden konnte. „Friesland" kehrte in den Hafen zurück.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 15. und 16. Februar

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	1,028	1,032	1,028	1,032
London (1 Pfund)	14,49	14,53	14,49	14,53
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169,73	170,27	170,33	170,67
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,64	58,68	58,69	58,81
Paris (100 Frc.)	16,59	16,63	16,59	16,65
Schweiz (100 Frc.)	82,14	82,30	82,14	82,30
Wien (100 Schilling)	49,95	50,05	49,95	50,05

Wirtschaft

Stand der schwebenden Schuld des Deutschen Reiches. Die schwebende Schuld des Deutschen Reiches betrug nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums am 31. Januar 1931 1858,8 Millionen RM. gegenüber 1912,6 Millioen RM. am 31. Dezember 1931.

Badische Bank. In der unter dem Vorsitz von Präsident Dr. Lenel stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrates der Badischen Bank wurde beschlossen, der am 7. März 1932 in Mannheim stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 7 Prozent (i. V. 10 Prozent) für das Geschäftsjahr 1931 vorzuschlagen.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 16. Febr. Auftrieb: 2 Ochsen, 7 Kühe, 47 Rinder, 16 Farren, 54 Kälber, 2 Schafe, 32 Schweine. Preise: Ochsen 31—32, Farren 22—26, Kühe 12—24, Rinder 30—36, Kälber 35—40, Schweine 43—46. Marktverlauf: Mäßig belebt.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 15. Febr. Zufuhr: 34 Ochsen, 34 Bullen, 32 Kühe 147 Färsen, 150 Kälber, 1009 Schweine. Preise: Ochsen 21—33, Bullen 17—25, Kühe 19—29, Färsen 22 bis 36, Kälber 21—42, Schweine 32—46. Tendenz: Großvieh und Schweine geringer Ueberstand, Kälber gerärmt.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 15. Febr. Zufuhr: 25 Ochsen, 28 Rinder, 23 Farren, 34 Kühe, 160 Kälber, 400 Schweine, 25 Schafe. Preise: Ochsen und Rinder 22—32, Farren 20—24, Kühe 10—18, Kälber 28—41, Schweine 42—48, Schafe 28—40. Marktverlauf: Großvieh bei sinkendem Preise langsam, Kälber etwas langsamer, Schweine mittelmäßig. Ueberstände bei Großvieh, Kälbern und Schweinen.

General Feng zum chinesischen Innenminister ernannt.

Marschall Feng, der früher oft genannte christliche Bürgerkriegsgeneral, wurde jetzt zum Innenminister der chinesischen Republik ernannt.

Aus Stadt und Land

Kirchenkonzert in der Lutherkirche.

Es sei schon heute darauf hingewiesen, daß am Volkstrauertag, Sonntag, den 21. Februar, nachmittags 5 Uhr, ein Kirchenkonzert in der Lutherkirche stattfindet. Die musikalische Vortragsfolge ist dem Ernst und dem Charakter des Tages angepaßt. Wir wollen in dieser Abendfeierstunde unserer im Weltkrieg gefallenen Brüder gedenken, es soll uns mit ihnen und mit denen, die um einen lieben Toten trauern, ein gemeinsames Band umschlingen. Fräulein H. Paulus-Karlsruhe wird eine Arie aus der Matthäuspassion von J. S. Bach, das Requiem für unsere Gefallenen von Clara Faißt und 2 aus den ernsten Gesängen von Joh. Brahms darbieten. Ein Streichquartett der Herren M. Spengler, H. Ostern, F. Steinmann und H. Spengler wird das Adagio aus dem Streichquartett in F-dur von Beethoven und das Largo aus dem Streichquartett in G-moll von Haydn zu Gehör bringen. Auf der Orgel (Herr B. Neuesüß-Karlsruhe) hören wir eine Fantasie und Fuge in A-moll von J. S. Bach, das Ave Maria, Meditation über ein Präludium in C-dur von Bach und ein Postludium in Es-dur von Höfer. In Verbindung mit der Orgel ein Larghetto für Cello von G. F. Händel und ein Largo für 2 Violinen dargeboten.

Programme zu 20 ₰, die zum Eintritt berechtigen, sind im Vorverkauf bei den Herren Hausmeister Schneider und Kirchendiener Wenz zu haben. Der Reinerlös ist zum Besten der Winterhilfe der Evang. Gemeinde bestimmt. Es sei auch an dieser Stelle zum Besuch des Kirchenkonzerts herzlich eingeladen.

Durlach, 17. Febr. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf die überall mit großem Beifall aufgenommenen Vorträge von dem bekannten Redner M. Richter, Stuttgart, heute nachmittag 3 Uhr und abends 8 Uhr im Saal des Gasthofes zur Blume, die sicherlich sehr lehrreich sein werden.

*

Die Einstellung der bäuerlichen Landwirtschaft zur Gegenwart.

Durlach, 17. Febr.

Zu einer großen landwirtschaftlichen Kundgebung gestaltete sich letzten Sonntag nachmittag die vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein angesetzte Versammlung, welche im Anschluß an die Saatgut- und Kartoffelausstellung anberaumt und von über 300 Landwirten aus dem Bezirk besucht war. Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meisner von der Bad. Landwirtschaftskammer, ein gewiegter und schlagfertiger Redner, behandelte das Thema: die Einstellung der bäuerlichen Landwirtschaft zur Gegenwart. Die wesentlichsten Gedanken seines Vortrages sind folgende:

Die heutigen Verhältnisse bedingen schwere Erschütterungen des Einzelnen wie des ganzen Standes. Doch darf die Landwirtschaft sich nicht selbst aufgeben, sondern sie muß sich ihrer großen Aufgabe bewußt sein, trotzdem die verbitternde Tatsache besteht, daß alle Arbeit beim Bauern umsonst ist, weil der Lohn fehlt. Die Krise hat eigentlich schon 1914 mit dem Abstieg Deutschlands begonnen. Seit 1919 wurde eine Produktionssteigerung gefördert, ohne daß man nach den Absatzmöglichkeiten gefragt hätte. Nicht nur in der Industrie, sondern auch in der Landwirtschaft hat man neue Maschinen angeschafft. Für die Weizenerzeugung wurden neue Gebiete erschlossen in der Annahme, daß die Nahrungsmitteldecke nicht ausreiche. Heute aber ist in Amerika und Kanada der Doppelzentner Weizen um 4 ℳ erhältlich und unsere Landwirtschaft wäre vollständig ruiniert, wenn nicht das Zollproblem — 1925 noch in einer unbefriedigenden politischen Form gelöst — in letzter Zeit den Verhältnissen angepaßt worden wäre. Bei allen Maßnahmen, die regierungsseitig zu Gunsten des Bauernstandes nach harten Kämpfen immer erst getroffen werden, muß man sagen, daß sie gewöhnlich erst sehr spät zur Durchführung gelangen. Die Landwirtschaft ist mit 13 Milliarden verschuldet. Wohl ist der Kampf um die Eroberung des Binnenmarktes entschieden, aber er ist mit dem Herzblut der deutschen Landwirtschaft erkauft. Die überall gepredigte Sparsamkeit kann ihr wenig helfen, denn 60 % ihrer Ausgaben liegen fest. An Löhnen, Kunstdünger- und Maschinenpreisen, Steuern und Umlagen und Handwerkerrechnungen kann sie keine Einsparungen vornehmen. Hinzu kommt, daß die Preise für alle ihre Erzeugnisse stark gefallen sind und vielfach unter Vorkriegspreis stehen. Sie erreichen heute im Durchschnitt nur 94 bis 95 % ihrer früheren Höhe.

Kein Wunder, wenn deshalb die Kaufkraft der bäuerlichen Bevölkerung rapide gesunken ist. Der Kernpunkt der Landwirtschaftsfrage ist die Wiederherstellung der Rentabilität. Doch woher soll sie kommen? Tabak- und Zuckerrübenanbau sind kontingentiert, um einen zu scharfen Preisdruck zu vermeiden. Der Braugersten- und Hopfenanbau lohnt nicht mehr, da kein Absatz vorhanden ist. Katastrophal sind Milch- und Viehpreise, früher der letzte Rettungsanker. Soll die Landwirtschaft ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen, so müßten auch 60 % ihrer Einnahmen durch Festlegung der Preise gesichert sein. Aber selbst auf Gebieten, wo etwas zu verdienen wäre, wie z. B. Frühkartoffelbau, hat man die unsinnigsten Zollmaßnahmen noch nicht geändert. Vom 1. Januar bis 1. April beträgt er nämlich 20 ℳ pro Doppelzentner. Aber in der Zeit von April bis August, wo Unmengen von Frühkartoffeln zu teuersten Preisen aus Italien, Frankreich, Holland und Belgien über die Grenze kommen, ist er auf 1,50 ℳ festgelegt! Auch die Devisenregelung muß als verfehlt bezeichnet werden, sonst wäre es nicht möglich, daß nach den Notierungen vom 12. Febr. an einem Tag nicht weniger als 46 Waggons Blumenkohl, 7 Waggons Frühsalat, 8 W. Tomaten, 17 W. Orangen und 3 W. Ananas über die Grenze gekommen wären und mit Devisen bezahlt werden müssen.

Wesentliche Hilfe könnte der Landwirtschaft durch Beseitigung der hohen Zwischenhandelsspanne zuteil werden. Berücksichtigt man z. B., daß jährlich 25 Milliarden Liter Milch in Deutschland erzeugt werden, und man würde von der hohen Zwischenhandelsspanne den Erzeugern nur 1 ₰ pro Liter zukommen lassen, so ergäbe dies einen Betrag von 250 Millionen Mark. Der Weg vom Erzeuger zum Verbraucher ist aber gewöhnlich zu weit.

Die Frage, was der Landwirt bei diesen außerordentlich schlechten und unsicheren Zeiten nur bauen soll, ist nicht einfach zu beantworten. Allgemein empfohlen werden kann der Anbau von Weizen, namentlich auch von Sommerweizen, da er voraussichtlich infolge des Zollschutzes seinen Preis halten wird. Dagegen sollte der Haferanbau eingeschränkt werden, weil für ihn nicht genügend Absatz besteht. Auch der Gerstenanbau bietet wenig Aussicht, da die Brauereien infolge der hohen Biersteuer und der niedrigen Weinpreise immer mehr ihren Betrieb einschränken müssen. Lohnend ist der Kartoffelanbau. Hier sollte noch mehr im Pflanzen von Frühkartoffeln und krebsfesten Sorten getan werden. Es ist zu hoffen, daß die Viehpreise sich leicht heben werden, doch wird die Preislage die nächsten Jahre noch gedrückt sein.

Vergleicht man Steuern und Abgaben der Vorkriegszeit mit den heutigen, so zeigt sich, daß sie 256 v. H. betragen; Löhne und Gehälter weisen 176 v. H. und die Kunstdüngerpreise 102 v. H. auf. Die nächste Zeit muß eine Beseitigung des Mißverhältnisses bringen, das darin liegt, daß der Bauer nur 94 bis 95 v. H. für seine Erzeugnisse erhält. Das soll aber nicht durch eine Preissteigerung, sondern durch einen allgemeinen Preisabbau geschehen, wobei der Staat mit einer Senkung seiner hohen Steuern und sonstigen Abgaben vorangehen müßte. Die jetzige Agrarpolitik ist richtig, sie kommt aber fast immer zu spät. Daß jedoch die Landwirtschaft wieder gesund und kaufkräftig wird, liegt nicht nur in ihrem Interesse, sondern das kommt auch Gewerbe und Industrie zu gute. Es wird auch wesentlich dazu beitragen, das deutsche Volk zu retten.

Die Diskussion gestaltete sich sehr lebhaft, da auch politische Momente hereinspielten. Der Redner ging auf verschiedene Anfragen und Zwischenrufe ein und fand für seinen Vortrag und sein Schlußwort lebhaften Beifall. Der Versammlungsleiter, Gutsbesitzer E. Merton, dankte ihm in herzlichen Worten und schloß die anregend verlaufene Versammlung.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 17. 2. 32.

Unfall: Im Knielinger Wald stürzte ein verheirateter Schlosser aus Welschneureut beim Holzsammeln von einem Baum und brach sich den linken Unterarm und den linken Unterschenkel. Er fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Tierquälerei: Ein Fuhrmann aus Daxlanden wird angezeigt, weil er gestern abend in Mühlburg die Pferde seines Fuhrwerks in ärgerniserregender Weise durch Peitschenschläge roh mißhandelte.

Ferner wird ein Polsterer aus der Südstadt angezeigt, weil er einer Katze eine Schnur um den Leib band und das Tier so aus einem Fenster heraushängte.

Zurückgekehrt: Die am 15. 2. 32 im Polizeibericht als vermißt gemeldete Else Niermann ist wieder nach Hause zurückgekehrt. Sie hatte sich bei Verwandten aufgehalten, ohne die Absicht, sich von zu Hause unerlaubt fernzuhalten.

Gestern abend wurden einige Nationalsozialisten, die sich auf dem Weg zu einer Versammlung im Weiherfeld befanden, in der Weiherstraße von einer größeren Schar von politischen Gegnern angehalten und mißhandelt. Eine Großstreife der Polizei, die unmittelbar darauf die Stelle passierte, nahm 4 Personen als vermutliche Täter fest und brachte sie nach der Wache Beiertheim. Sie wurden später wieder auf freien Fuß gesetzt, da die Gegenüberstellung mit den Verletzten ihre Täterschaft nicht ergab.

*

Berichtigung. Bei dem kürzlich gemeldet unerlaubten Waffenverkauf handelt es sich nicht um einen Siebmacher, sondern um einen Mechaniker von Durlach.

*

— **Scheunen und Ställe des Nachts verschließen!** Die Not der Zeit treibt zahlreiche Menschen auf die Landstraße und läßt sie als Obdachlose häufig Unterschlupf in Scheunen, Ställen und dergl. suchen. Leider sind gerade in letzter Zeit vielfach Brände in Scheunen und Ställen von übernachtenden Personen vorsätzlich oder böswillig angelegt worden. Derartige Brände können vermieden werden, wenn die Wirtschaftsgebäude allabendlich nach derartigen Personen gründlich abgesucht und die Räume, besonders Scheunen und Ställe, sorgfältig abgeschlossen werden. Im übrigen empfiehlt es sich, auf ortsfremde Personen, die abends in die Gegend kommen, zu achten, sie sind, soweit es sich um Bettsteller handelt, zweckmäßig an die Ortspolizei zu verweisen.

— **Der Zuschlag zu den Brandentschädigungen in Baden.** Nach einer Bekanntmachung des Ministers des Innern wird der gemäß Art. 4 des Gesetzes vom 4. August 1920 über die Aenderung des Gebäudeversicherungsgesetzes zu gewährende Zuschlag zur gesetzlichen Brandentschädigung bis auf weiteres in der Weise festgesetzt, daß für Schadensfälle, in denen die Wiederherstellung der Gebäude in der Zeit vom 15. Februar 1932 an erfolgt, eine Gesamtentschädigung (Grundentschädigung samt Zuschlag) in Reichsmark gewährt wird, die sich höchstens auf das 1,30fache der nach Baupreisen vom 1. August 1914 festgesetzten Entschädigungen beläuft.

VOLKSBANK DURLACH

BANK UND SPARKASSE

empfiehlt ihre Dienste zur

Annahme von Spareinlagen

von jedermann

bei bester Verzinsung

Turnen, Spiel und Sport

Germania I. — V. f. B. Bretten I. 3:3 (2:1).

Nach der Begegnung zwischen den beiden Reservemannschaften obengenannter Vereine, bei welcher die Gäste mit einer 10:0-Packung abgefertigt wurden, traten die ersten Mannschaften zum Punktekampf an. Die Platzverhältnisse waren nicht besonders, der gefrorene und unebene Boden beeinträchtigte die Spielweise stark.

Der Kampf beginnt mit dem Anstoß der Germanen, der bis in Toresnähe führt, hier jedoch gestoppt werden kann. Beiderseits werden Ueberrumpelungsversuche unternommen, doch sind die Verteidigung auf der Hut. Die Germ. liegen in der Folge etwas mehr im Angriff und ist es der rechte Läufer, der bei einem Gedränge zum 1. Tor unter die Latte schießt. Auch weiterhin bleiben die Einheimischen im Vorteil, doch weiß der Sturm mit den besten Sachen nichts anzufangen.

Ein schönes Durchspiel des Halblinken endet infolge zu schwachen und unplazierten Schusses in den Händen des Br. Torwarts. Gerade letzterer steht im Brennpunkt des Kampfes und zeigt sich hierbei auch von der besten Seite. In der Mitte der ersten Spielhälfte gelangen die Gäste zum Ausgleich. Schlechtes Abdecken verhilft dem Br. Halbrechten in freie Schußstellung zu gelangen und mit plaziertem Schuß gibt er dem Germ.-Hüter das Nachsehen. Gleich darauf haben die Durlacher eine goldene Torchance in Form eines Händeelfmeters, der jedoch vom Rechtsaußen dem Torwart in die Arme geschossen wird. Wenige Minuten vor der Pause hat Br. Halblinker eine gute Gelegenheit. Doch geht dessen scharfer Schuß knapp neben den Kasten.

In der 40. Minute reißt der Germ.-Halblinke abermals die Führung an sich, indem er eine zu kurze Abwehr des Torwarts zum 2. Tor vollends eindrückt.

Nach Halbzeit ist das Spiel ausgeglichen. Der gefährliche linke Flügel der Gäste kann sich trotz guter Bewachung immer wieder durchsetzen. Hierbei gelangt eine prächtige Flanke des Halblinken zu dem gänzlich ungedeckten Rechtsaußen, dessen Flachschuß aus nächster Nähe zum 2. Tor für Bretten in den Maschen landet. Solche Stellungsfehler sollten aber bei einer aufmerksamen Verteidigung nicht vorkommen, zumal die linke Seite hinreichend gedeckt war. Von diesem Moment ab wollte es bei den Germ. und hier insbesondere in der Verteidigung nicht mehr klappen. Eine aufgeregte Spielweise griff nun allseits Platz, obwohl dieselbe absolut nicht nötig war und lediglich Bretten zu einem stärkeren Aufkommen verhalf.

Die Spielweise des Gästesturms ist viel raumgreifender und bedeutend schneller als die des Einheimischen. Trotz größter Anstrengung und etlicher guten Chancen gelingt den Germ. kein Erfolg, wobei der Gästetorwart ein nicht zu nehmendes Hindernis bildete. Erfolgreicher ist hiergegen Bretten, dessen linker Flügel überraschend durchkommt, wobei der Linksaußen sehr scharf zum 3. Tor einsenden kann. Dies war das Zeichen für eine erhöhte Angriffstätigkeit der Germ., die nun auch zu einem temperamentvollen Endspurt ansetzten. Das Vorgehen des linken Verteidigers in den Sturm war äußerst gewagt, doch letzten Endes am Platze. Gewaltig haben sich die Gäste gegen die vermehrten Angriffe der Platzelf zu wehren, was ihnen auch mit vereinten Kräften bis kurz vor Schluß gelingt. Fast mit dem Schlußpfiff zusammen fällt für die Germ. der erneute Ausgleich durch den Halblinken, wodurch sie noch mit einem blauen Auge davonkamen.

Eine Niederlage der Germ. hätte dem Spielverlauf keinesfalls entsprochen, doch brachten die Gäste in der zweiten Hälfte den größeren Elan auf, was die erzielten Tore zur Genüge beweisen. Bei der Platzelf war vor allen Dingen der Sturm um 50 % schlechter wie gegen Karlsdorf, insbesondere der rechte Flügel. Die Läuferreihe im Zerstören gut, ließ jedoch im Aufbau sehr zu wünschen übrig. Das Stellungsspiel der Verteidigung ist immer noch falsch, denn ihr fällt das Betreuen der beiden Außen zu, dann können die Seitenläufer mehr zur Unterstützung des Sturmes und auch des Mittelläufers beigezogen werden.

Durch dieses Unentschieden vergaben die Germ. einen sehr wertvollen Punkt und wäre zu wünschen, daß die ganze Mannschaft sich endlich des Ernstes der Lage bewußt wird, bevor es zu spät ist.

Die Leitung des Spieles lag bei Frey-Baden-Baden in guten Händen. St.

*

Um die Badische Meisterschaft.

Turngemeinde Ketsch I. — Turnerbund Durlach I. 7:4 (3:0).

Bei schönstem Wetter und tadellosen Platzverhältnissen mußte der Turnerbund Durlach beim 2. Endspiel in Ketsch vor einer zahlreichen Zuschauermenge eine schwere Niederlage einstecken. Die Ketscher Mannschaft, Gruppenmeister der Mannheimer Gruppe, spielte einen kraftvollen Handball. Sie hatte mit ihren zwei Führungstoren, die aus dem Hinterhalt von dem Mittelläufer geschossen waren, viel Glück. Gutes Laufvermögen, sicheres Fangen und Schießen der Platzmannschaft ließ die Turnerbündler in der ersten Halbzeit gar nicht zu Wort kommen. Wohl spielte die Hintermannschaft von Durlach mit ganzer Hingabe; aber ihr Sturm konnte einfach nicht in Fahrt kommen, so sehr er von der Läuferreihe nach vornen geworfen wurde. Planloses und aufgeregtes Zuspiel, dazu schlechtes Fangen und Schießen verdarben jede Erfolgsmöglichkeit. Der glänzend spielende Torwart von Ketsch machte alle Schüsse und Strafwürfe unschädlich. Kurz vor der Pause endlich spielt der Turnerbund eine wunderbare Torgelegenheit heraus; aber der fein getäuschte und zu fein plazierte Schuß geht daneben! Den Ketschern gelingt dagegen noch das 3. Tor vor der Pause, ein Lattenschuß, den Schneider, der sonst tadellose Paraden zeigte, unglücklicherweise selbst ins Netz lenkt.

Ganz anders ist es nach der Halbzeit. Jetzt wacht die Turnerbundsmannschaft auf. Wohl kann Ketsch nochmals ein feines Tor durch Ueberrumpelung anbringen, so daß das Spiel 4:0 steht. Von jetzt ab drückt Durlach mächtig auf das Tempo. Trotz der starken und zahlreichen Verteidigung kommt Durlach immer wieder durch, wird aber gehalten. Der verhängte Strafwurf läßt Semmler zum 1. Erfolg für seine Farben kommen. Doch auch Ketsch erhöht seine Torerfolge durch den Mittelstürmer auf 5:1. Das forsche Tempo der Durlacher Mannschaft verstärkt sich aber bedeutend in dieser Spielphase und nacheinander fallen drei Strafwurftore durch Semmler, so daß es mit dem Spielstande von 5:4 schon nach dem Ausgleich aussieht. Anstatt aber zur Täuschung des Gegners die Strafwürfe von jetzt an abzuspielen, wurde das System beibehalten, das der Torwart von Ketsch längst durchschaut hatte, und jeder Erfolg war unmöglich. Dazu kam noch der Fehler der Läuferreihe, zu weit aufzurücken, um bei den Sturmaktionen mitzuwirken. Prompt war die Quittung in einem 6. Tor, das Ketsch aus einem Strafwurfe erzielte, überreicht. Noch einige Male dringen die Durlacher in den gegnerischen Strafraum ein; aber die energische Abwehr ließ kaum eine Schußmöglichkeit zu. Die Strafwürfe wurden aus den ungünstigsten Stellungen auf den Kasten gejagt und verschossen. Nachdem K. noch einen weiteren Strafwurf auf das schlecht gedeckte Tor der Gäste warf, der vom Pfosten ins Tor sprang, was das Schicksal besiegelt. Der gute Schiedsrichter, Kunzmann-Pforzheim, pfiff kurz darauf das fein durchgeführte Spiel ab. F.

*

Ettlingen — A.S.V. 4:3.

Einen schönen Anfang nahm die Serie für den A.S.V. Gleich das erste Spiel ging verloren, wenn auch knapp, aber die Punkte sind dahin. Mit zwei Toren Vorsprung lagen die Ettlinger gleich des Anfangs in Führung, darunter allerdings ein Handelfmeter. Die Zeiten sind vorbei, wo die Hiesigen das Spiel schon als verloren betrachteten. Die Gegenangriffe werden immer gefährlicher, mancher wohlgezielte Schuß knallte oder strich knapp über die Latte. Und ein längst verdienter Erfolg sprang auch bald heraus. Ettlingen, das sich bedroht sah, setzte sich mit seiner ganzen Körperkraft zur Wehr. Dieses ungewohnte Draufgehen, das vielmals die Grenze des erlaubten überschritt, ohne vom Schiedsrichter geahndet zu werden, wurde auch dem A.S.V. zum Verhängnis, denn bald lag Ettlingen wieder mit 3:1 Toren in Führung. Nichtsdestoweniger ließ aber Durlach nicht locker. Der Gegner wird in die Defensive gedrängt und kann nich verhindern, daß die Partie bald remis stand. Hätte in der folgenden Periode der Schiedsrichter so eingegriffen, wie man es von einem Pfeifenmann hätte erwarten können, dann würden die Hiesigen unbedingt das Feld mit zwei, drei Toren Unterschied, als gewonnen verlassen haben. Aber dieser Mann erwies sich nun als vollständig untauglich. Kurz vor Schluß schoß Ettlingen den Führungstreffer. Den Platzverweis eines Ettlinger Spielers konnte man nicht als eine verspätete Widergutmachung betrachten, wie auch die Zeit zu kurz war, das Spiel zu gewinnen oder unentschieden zu gestalten.

Einer Kritik an einem Schiedsrichter haben wir uns immer enthalten, wie wir auch eine solche als verfehlt betrachten. Fehler macht jeder, aber diese zwei verlorenen Punkte hat der A.S.V. ganz und gar dem „Unparteiischen" zu verdanken.

Buntes Allerlei

Abessiniens Thronfolger kauft sich ein Fahrrad

Die Nachkommen des biblischen Königs Salomo und der legendären Königin Saba, der 16jährige abessinische Thronfolger und seine 18 Jahre alte Schwester, unternehmen auf ausdrücklichen Wunsch ihres Vaters, des abessinischen Kaisers Ras Tafari, eine Reise nach Europa. Nachdem der Prinz und seine Schwester einige Tage als Gäste des Präsidenten der französischen Republik in Paris verbracht haben, weilen sie zur Zeit in London. In der britischen Hauptstadt wurde den hohen Gästen eine Zimmerflucht in einem der besten Londoner Hotels zur Verfügung gestellt. Ein englischer Journalist berichtet nun, daß die Lebensgewohnheiten des abessinischen Prinzen sich in Europa wenig geändert hätten. Sowohl der Thronfolger wie die Herren seines Gefolges essen die ihnen servierten Gerichte mit den Händen. Unter allen Erzeugnissen der englischen Küche gefiel dem Prinzen am besten die traditionelle Grütze, die in England zum ersten Frühstück gereicht wird. Der Prinz, die Prinzessin und der abessinische Premierminister, der gleichfalls an der Reise teilnimmt, wären bereit, diese Grütze dreimal täglich zu essen. Die Prinzessin ist mit einem hohen Würdenträger in Addis-Abeba verheiratet. Europäische Großstädte und vor allem Paris und London mit ihrem lärmenden Straßenverkehr beängstigen die Prinzessin zu sehr daß sie ihr Hotelzimmer nicht verlassen will. Der Prinz geht dagegen viel aus. In einem Londoner Waffengeschäft kaufte er sich Jagdgewehr und Pistolen. Auch bestellte er sich einige Fahrräder. In seinen Mußestunden liest der Prinz in der Bibel oder trägt seine Erlebnisse ins Tagebuch ein

Eingesandt

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Veröffentlichungen übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Der Arbeitersportverein Durlach hat in der Donnerstagausgabe des „Durlacher Tageblattes" eine sogenannte Berichtigung unserer Anzeige und Vorschau über das Spiel V. f. L. Durlach — A.S.V. Knielingen. Aus welchem Grunde nun der Vorstand des A.S.V. Durlach sich als Verfechter der Wahrheit aufspielt, ist uns nicht ganz klar, d. h. wenn man andere der Irreführung bezichtet, darf man selbst nicht irreführen. Außerdem spricht aus dem Eingesandt eine so ungeheure Unkenntnis der Dinge, daß man am besten auf die Veröffentlichung verzichtet hätte. Doch zur Sache:

Zu 1): Der A.S.V. Knielingen ist nach wie vor bis auf weiteres im reformistischen Arbeiter-Turn- und Sportbund organisiert. Nun ist einmal der Arbeiter-Turn- und Sportbund eine reformistische und keine revolutionäre Organisation im proletarischen Sinne, was auch die Vertreter des A.T.S.B. durch ihre Taten mehr als einmal bewiesen haben. Alle die der Sozialdemokratie nahestehenden Organisationen sind genau wie die S.P.D. selbst reformistisch, d. h. sie versuchen durch Reformen die soziale Lage der Arbeiterklasse zu verbessern. Wir werden den Beweis in unserer am 12. 3. 32 stattfindenden öffentlichen Versammlung, zu der wir auch die Mitglieder des A.S.V. einladen und unbeschränkte Redezeit zusichern, hierfür erbringen.

Zu 2): In einer Vorbesprechung zur Serie unter dem Titel „Der A.S.V. steht vor den Serienspielen" im „Durlacher Tageblatt" der vorletzten Woche ist, auch vom A.S.V. Knielingen, oder wenn auch nur von Knielingen, die Rede, in der Knielingen als sehr spielstark bezeichnet wird. Wir haben nun lediglich aus dieser Vorbesprechung unsere Schlüsse gezogen. Ist das eine Irreführung? Aber abgesehen davon, kennen wir den A.S.V. Knielingen in Bezug auf seine Spielstärke genau so gut wie der Vorstand des A.S.V. Durlach.

Zu 3): Es erscheint uns lächerlich, sich mit Wortklaubereien abzugeben, wie dies der Arbeitersportverein Durlach im Falle der Namensnennung tut. Für uns ist und war der Verein Knielingen eben der A.S.V. Knielingen im Gegensatz zum bürgerlichen Fußballverein Knielingen und wird es auch bleiben. Dem Arbeitersportverein ist es ja auch weniger darum zu tun, Klarheit zu schaffen, sondern mehr um die Beruhigung seiner Anhänger, denen man gegenüber behauptete, daß es sich nicht um den bundestreuen A.S.V. Knielingen, der gegen den V. f. L. Durlach antritt, handeln würde, sondern um eine Mannschaft von Außenseitern. Gerade um diese Tatsache, daß eine Mannschaft, gebildet aus Mitgliedern des bundestreuen A.S.V. Knielingen, oder wenns beliebt, auch A.F.V. gegen den V. f. L. zu einem Solidaritätsspiel zugunsten der Roten Hilfe antrat, kommt man mit Wortklaubereien nicht herum. Nicht wir oder der Gen. Weinbrecht hat irregeführt, sondern der Vorstand des A.S.V. Durlach will irreführen. Er handelte nach der Parole: Haltet den Dieb. Außerdem schlagen wir dem A.S.V. Durlach vor, sich nicht allzusehr für die „Bundestreue" der Knielinger Genossen zu verbürgen; denn es heißt bekanntlich im Sprichwort: „Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben." Damit betrachten wir die Sache im „Durlacher Tageblatt" für erledigt und verweisen auf unsere Sportpresse, den Arbeitersportler. V. f. L. Durlach, J. A.: Meyer.

Sprüche

Von Paula Gura-Ewald

Nach einer einzigen schlechten Handlung soll man einen sonst erprobten Menschen nicht verdammen. Wer kennt die Quellen, aus denen diese Verirrungen fließen?

*

Der Mann fühlt sich am meisten gefesselt, wo er keine Fessel spürt.

*

Der Kulturmensch muß das Gefühl dem Verstande unterordnen. Nur, wo sein Verstand Grenzen findet, nehme er das Gefühl zu Hilfe.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Unter dem Einfluß des mitteleuropäischen Hochdruckgebietes, dessen Schwerpunkt noch mit 780 Millimeter Luftdruck über England liegt, herrscht bei uns seit gestern früh wieder größtenteils wolkenloses Wetter. Die Temperaturen gingen daher heute nacht erneut stark zurück und erreichten in tiefen Lagen bis zu 6 Grad unter Null. — Im Norden Europas hat lebhafte Zyklonentätigkeit eingesetzt. Das Hochdruckgebiet wird sich infolgedessen allmählich südwestlich verlagern, sodaß in Süddeutschland die bisherigen kräftigen Nordostwinde abflauen und später auch nach Süden drehen werden. Hiermit wird am Tage die Erwärmung durch Einstrahlung voraussichtlich stärker hervortreten, weshalb wir in der nächsten Zeit immer noch mit Nachtfrösten im allgemeinen aber mit milderer Witterung rechnen können.

Wetteraussichten für Donnerstag: Fortdauer der trockenen und heiteren Witterung, in tiefen Lagen leichte Nachtfröste, am Tage milder bei schwacher Luftbewegung, im Gebirge anhaltend mäßiger Frost.

Bad. Forstamt Durlach.

Für die Nutzholzversteigerung vom 15. 2. 32 ist der Zuschlag genehmigt mit Ausnahme der Lose Nr. 1—3, 5, 6, 9—18 (Gebote für Eichen unter dem Anschlag).

Winternothilfe Durlach.

Brennstoffausgabe.

Die Gutscheine — 2 Zentner Brikett — werden ausgegeben:
a) an Wohlfahrtserwerbslose am 19 ds. Mts. (am Tage der Unterstützungszahlung)
b) an Alu- u. Kru.-Empfänger am gleichen Tage
c) an alle anderen Unterstützungsempfänger Montag, den 22. ds Mts., nachm. ½2—5, Rathaus Zimmer 1

Durlach, den 17. Februar 1932.

Geschäftsstelle der Winternothilfe.

Schöne geräumige
2 Zimmer-Neubau-Wohnung
an nur ruhige kleine Familie preiswert per 1. April zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Zum 1. 4. 32 schöne sonnige
4 Zimmerwohnung
mit Balkon, Mansarde etc. zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Einfach möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

2 Fuhren
Kuhdung
zu verkaufen
Hohenwettersbach
Haus Nr. 86.

Wir verkauf. eine mod.
Wohnküche
unter unserem Selbstkostenpreis, weil solche durch lange Lagerung etwas notgelitten hat. Diese Küche besteht aus 1 Büfett, 140 cm breit, echt Carolina pine, innen ganz ausgelegt, links 2 Schubladen, rechts 1 gr. Kühlraum, Besteckkasten, Klavierbänder mit mod. Gardinen bespannt, 1 Tisch mit Linoleum, 2 Stühle, 1 Hocker. Es handelt sich aber um eine sehr schwere Ausführung. Der Preis ist nur
RM. 125.—
Eine günstigere Gelegenheit zum Einkauf einer derart preiswert. Wohnküche werden Sie schwerlich finden. Auf Wunsch nehmen wir Ihre alte Küche in Zahlung, den Rest können Sie in Raten zahlen.
Möbelhaus
Marx Kahn
Karlsruhe, Waldstr. 22 (neben Colosseum).

Offeriere frisch eingetroffen sämtliche Sorten
Salz
Da ich direkt von einem großen Salzwerke waggonweise beziehe, bin ich in der Lage zu äußerst billigem Preise abzugeben. Wiederverkäufer und Mehrabnehmer erhalten Preisermäßigung versäume daher niemand sich über den Preis zu erkundigen.
Ebenso offeriere fortwährend
Speisekartoffel
Herm. Fehrenbach
Bleichstraße 5
bei der Goetheschule
— Telefon 329 —

1 junge kräftige
Ziege
zu kaufen gesucht
Karl Mössinger jr.
Wolfartsweier
Karlsruherstraße 86.

Schöne neuhergerichtete
3 Zimmerwohnung
mit Bad oder Speisezimmer, parterre, mit reichl. Zubehör per 1. 3. oder 1. 4. zu vermieten.
Angebote unt. Nr. 138 an den Verlag.

Nähmaschine
fabrikneu, als besondere Gelegenheit billig zu verkaufen.
Kastenmaschine
ℳ 130, versenkbar ℳ 150 volle Garantie. Anzusehen bei **Jetter**
Karlsruhe
Kaiserstraße 110.

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr 96

Badisches Landestheater
Mittwoch, 17. Febr. 32
6. Sinfonie-Konzert
Leitung: Josef Krips
Solisten: Ottmar Voigt, Heinrich Müller
Kodaly: Marosszeker Tänze (Erstaufführung)
Mozart: concertante Sinfonie für Sologeige und Solobratsche.
Richard Strauß: Tod und Verklärung.
Anfang 20 Uhr
Ende 21,30 Uhr.
Preise 1.20—4.00 ℳ

Do. 18. 2. Tosca. Fr. 19. 2. Die Heirat wider Willen. Hierauf: Der Misanthrop. Sa. 20. 2. Napoleon oder Die hundert Tage. So. 21. 2. Nachmittags: Hanneles Himmelfahrt. Abends: Zum ersten Mal: Das Herz. Im Konzerthaus: Keine Vorstellung.

Trotz der schlechten Zeiten

Bezirks-Sparkasse Durlach
Oeffentliche Verbandssparkasse

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Zwangsversteigerung.

2. V.T. Nr. 3/32.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Mittwoch, den 27. April 1932, nachm. 3 Uhr** im Rathaus zu Grötzingen die Grundstücke der Maurermeister August Siegrist Witwe Magdalena geb. Zoller in Grötzingen auf Gemarkung Grötzingen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 18. Januar 1932 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 18. Januar 1932 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Grötzingen Band 48 Heft 34:

Lgb. Nr. 1865 = 10,29 ar Ackerland, Dausäcker	Schätzung: 150.—
Lgb. Nr. 2232 = 14,94 ar Ackerland, Im Dammgrund	150.—
Lgb. Nr. 6778 = 33,91 ar Wiese, Lißwiesen	350.—
Lgb. Nr. 6883 = 8,60 ar Wiese, Bennenwiesen	90.—
Lgb. Nr. 7448a = 10,26 ar Wiese, An der Geroldshecken	100.—
Lgb. Nr. 7448b = 10,26 ar Wiese, An der Geroldshecken	100.—
Lgb. Nr. 7449 = 12,70 ar Wiese, An der Geroldshecken	100.—
Lgb. Nr. 6830a = 51,20 ar Wiese, Lißwiesen	500.—
Lgb. Nr. 7450a = 13,77 ar Wiese, An der Geroldshecken	120.—
Lgb. Nr. 5305 = 3,12 ar Ackerland, Am Märzenberg	30.—
Lgb. Nr. 5307 = 3,72 ar Ackerland, Am Märzenberg	30.—
Lgb. Nr. 2097 = 16,52 ar Ackerland, Dausäcker	90.—
Lgb. Nr. 2231 = 10,78 ar Ackerland, Im Dammgrund	100.—
Lgb. Nr. 2233 = 8,88 ar Ackerland, Im Dammgrund	80.—
Lgb. N 7926 = 16,83 ar Ackerland, In den oberen Dorfweingärten	500.—

Grundbuch Grötzingen Band 41 Heft 33:

Lgb. Nr. 7124 = 49,77 ar Wiese, Im Dechler	500.—
Lgb. Nr. 2098 = 15,85 ar Oedung, Im Dammgrund	50.—
Lgb. Nr. 2101 = 5,38 ar Oedung, Im Dammgrund	20.—
Lgb. Nr. 2103 = 4,02 ar Ackerland, Im Dammgrund	30.—
Lgb. Nr. 2102 = 7,90 ar Ackerland, Im Dammgrund	50.—
Lgb. Nr. 2100 = 7,87 ar Ackerland u. Oedung, Im Dammgrund	50.—
Lgb. Nr. 2099 = 9,21 ar Ackerland u. Oedung, Im Dammgrund	60.—
Lgb. Nr 2846 = 21,60 ar Ackerland u. Oedung, Am Wasserfall	100.—
Lgb. Nr. 2401 = 27 ar Ackerland, Im Dammgrund	150.—
Lgb. Nr. 2428 = 8,05 ar Ackerland u. Grasrain, Im Dammgrund	50.—
Lgb. Nr. 2430 = 12,80 ar Wiese und Grasrain, Im Dammgrund	80.—
Lgb. Nr. 2431 = 18,61 ar Ackerland, Im Dammgrund	100.—
Lgb. Nr. 2432 = 15,52 ar Ackerland, Im Dammgrund	100.—
Lgb. Nr. 2104 = 5,45 ar Ackerland, Im Dammgrund	50.—
Lgb. Nr. 5284 = 2,13 ar Ackerland, Im Mehl	40.—

Durlach, den 13. Februar 1932

Bad. Notariat II als Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung.

II. V. 2/32.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Mittwoch, den 13. April 1932, nachm. 2 Uhr** im Rathaus zu Wöschbach das Grundstück des Malers Martin Ziegler und seiner Ehefrau Marie geb. Daum in Wöschbach — Miteigentum je ½ — auf Gemarkung Wöschbach.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 10. Februar 1932 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 10. Februar 1932 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Wöschbach Band 16 Heft 18:

Lgb. Nr. 125 = 2,98 ar Hofreite im Ortsetter an der Ortsstraße. Hierauf steht: a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit angebautem Schopf und Schweinestallungen, b) eine einstöckige Scheuer mit Stallung und Balkenkeller. Hierzu Miteigentum an Lbg. Nr. 126. Schätzung: 6000 RM

Durlach, den 13. Februar 1932.

Bad. Notariat II — als Vollstreckungsgericht.

Städtische Volksbücherei.

Standort: Schloßkaserne, Hauptstr. 9, 3. Stock.
Bestand: 5200 Bände.
Bücherausgabe:
Montag ½5—6 Uhr (1 Oktober bis 15. März)
Freitag 6—8 Uhr (das ganze Jahr).
Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner der Stadt Durlach.

Der Bibliothekar.

Winternothilfe Durlach

Mit Genehmigung des Badischen Bezirksamts — Polizeidirektion — Karlsruhe veranstalten wir am **Sonntag, den 28. ds. Mts.** eine zweite

Straßensammlung

und an den darauffolgenden Tagen auch eine

Haussammlung

zugunsten der Winternothilfe der Stadt Durlach.

Weitere Mittel sind zur Linderung der Not unserer Mitbürger notwendig. Noch ist der Winter mit seiner gerade jetzt herrschenden Kälte nicht vorüber. Es gilt, den Notleidenden Brennstoff zu verschaffen, damit sie sich vor Kälte schützen können. Mit einer dieser Tage stattfindenden Brennstoffausgabe sind unsere Mittel erschöpft. Wenn wir auch im folgenden Monat noch Hilfe leisten wollen, bedürfen wir dringend der weiteren Unterstützung. Darum

Helft!

Gebt nochmals ein Scherflein zur Durlacher Winternothilfe!

Die im Arbeitsausschuß vertretenen privaten Wohlfahrtsorganisationen haben sich in dankenswerter Weise mit einer Schar freudiger Helfer zur Durchführung der Sammlung bereit gefunden.

Erschwert den Sammlern ihre Mission nicht, sondern tretet ihnen freundlich gegenüber. Wer nicht in der Lage ist etwas zu geben, tue dies den Sammlern gegenüber in ruhiger Art kund.

Spenden wollen nur an solche Sammler gegeben werden, die im Besitze eines gesiegelten Ausweises und einer mit dem Siegel versehenen Sammelliste sind.

Durlach, den 15. Februar 1932.

Der Arbeitsausschuß der Winternothilfe.

Durlacher Wach- u. Schließ-Gesellschaft
Grötzingerstraße 44 Telephon Nr. 288
Bewachungen und Kontrollen von:
Fabriken, Banken, Geschäften, Häusern Villen, Neubauten, Wohnungen, Lagerplätzen, Garagen u. s. w.
Tag- und Nachtwache — Beobachtungen

Sonnige
4-5 Z.-Wohnung
mit Bad u Mädchenz. auf 1. 4. gesucht. Höchstpreis 100 ℳ.
Angebote unt. Nr. 127 an den Verlag.

1-2 Z.-Wohnung
gesucht v. ruh. Ehepaar. Näheres im Verlag.

Schöne
4Zimmerwohnung
auf 1. April zu vermieten. Auch kann Auto untergebracht werden
Pforzheimerstr. 2.

Hartholz Sägemehl
Tel. 484 Lager Rappenstr. — Tel. 484 Lager Güterbahnhof
trifft in den nächsten Tagen für mich ein und nehme hierfür Bestellungen entgegen, ferner empfehle ich
alle Sorten Brennmaterialien
in nur bester Qualität zu billigsten Preisen
Josef Bakker
Holz- u. Kohlenhandlung
— Rappenstr. 1 —

Zu dem heute Abend um 8 Uhr im Rathaussaal stattfindenden

Lichtbildervortrag

des Herrn Pfarrer Lic. Lehmann über

„Freiherr vom Stein"

werden die Erwerbslosen herzlichst eingeladen.

Durlach, den 17. Februar 1932.

Stadtamt für Leibesübung u. Jugendpflege Durlach.

Lutherkirche Durlach.

Am **Volkstrauertag**, Sonntag, den 21. Februar findet nachmittags 5 Uhr ein

Kirchenkonzert

in der Lutherkirche statt.
Programm 20 ₰. Reinerlös für die Winterhilfe der evang. Gemeinde.

Evangel. Pfarramt der Lutherkirche.

Zur Beachtung!

Unsere neuen Wäsche-Preise sind:

1. **Feucht-Wäsche**	per Pfund	13 ₰
2. **Trocken-Wäsche**	per Pfund	17 ₰
3. **Mang-Wäsche** (alles getrocknet, Tisch- u. Bettücher, sowie Bettbezüge gemangt)	per Pfund	22 ₰
4. **Mang-Wäsche** (alles getrocknet, **sämtliche** glatten Stücke gebügelt,	per Pfund	26 ₰
5. **Gesamt-Wäsche**, schrankfertig	per Pfd.	30 ₰
Stärke-Kragen	per Stück	10 bis 12 ₰

Abholung frei Haus.

Schenkel's Wasch- und Bügelanstalt.

Autobesitzer! Geschäftsleute! Brillenträger!
Ein vorzügl. Präparat gegen das Anlaufen u. Gefrieren der Fenster. Längste Haltbarkeit!
Allein-Verkauf: Rudolf Baer, Glasermstr.
Blotterstraße 11 Tel. 228

Inserieren bringt Erfolg!

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, den 18 Februar 1932, abends 8 Uhr in der Stadtkirche:
Wochengottesdienst Lic. Lehmann
in der Lutherkirche:
Wochengottesdienst Neumann

Ab heute! Täglich 7 u. 8.45 Uhr
Ein Tonfilm, der zu jedem spricht . . .

Reichhaltiges Beiprogramm!

Turnverein Durlach 1878 — E. V. —

Spielabteilung.

Donnerstag, 18. Februar 1932, abends 8 Uhr im Turnerheim

Spielerversammlung.

Wegen der Wichtigkeit bittet um zahlreiches Erscheinen **Der Spielwart.**

Feuerbestattungsverein Durlach und Umgebung E. V.

Lichtbilder-Vortrag

am **Samstag, den 20. Februar 1932,** abends 8 Uhr im Saale des Gasthauses zum „Waldhorn" in Aue.

Thema:

„Bestattungsformen im Laufe der Zeit"
„Die moderne Feuerbestattung in Wort und Bild"

Wir laden unsere Mitglieder, Freunde wie Gegner der Feuerbestattung zu dieser Veranstaltung freundlichst ein.

Eintritt unentgeltlich.

Der Vorstand.

Da sieht man:

wer Elly Petersens Gelbes Gartenbuch gelesen hat – und wer nicht! Gerade wer Anfänger ist, der sollte keinen Spatenstich tun, ohne vorher dieses anschauliche und vorzügliche Buch gelesen zu haben. „Denn materiell macht es sich durch das Vermeiden von Mißerfolgen rasch hundertfach bezahlt!" – schreibt der Kleingartenbau. 400 Seiten, 125 Bilder und 7 farb. Tafeln, geh. 4.50. Leinen 6.30. Jede Buchhandlung führt es! Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H., München

Achtung! Achtung!
Der heutigen schweren Zeit entsprechend, habe ich mich entschlossen, auch eine
billigere Spezial-Leder-Sohle
neben meiner **seitherigen** Sohle zu verarbeiten.
Auf **Wunsch** bekommen Sie Ihre Schuhe ab heute in der bekannten
Schuhmacherei Holler
Hauptstraße 64 Kaufhaus Schneyer
zu folgenden Preisen repariert:
Herrensohlen 2.50, Damensohlen 1.80
genäht oder geklebt 40 Pfennig mehr
Trotz diesen Preisen verarbeite ich auch für diese Spezial-Besohlung Ia Material, wovon ich meine werte Kundschaft überzeugen kann.
Reine Handarbeit bei erstkl. Ausführung.